

Lorenzer Kurzandacht von Daniel Szemerédy am 27. Juni 2011 zur Kunstinstallation „behütet und beschirmt“ von Wolfgang Weber auf dem Johannisfriedhof

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, feiern wir miteinander diese Rast mitten am Tag: eine Zäsur zwischen aller Geschäftigkeit und allen Notwendigkeiten des Alltags. Dieser Raum wie ein ruhiger Rückzugsort, das oft laute Leben draußen zu bedenken. Mein Name ist Daniel Szemerédy und ich bin Pfarrer an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Langwasser und Kunstbeauftragter des Kirchenkreises. Ich lade Sie ein, eine Viertelstunde diesen Tag anzuhalten. Ein Lied soll helfen anzukommen, ruhig zu werden und sich einzustimmen:

Lied 642,1-3 Wir strecken und nach dir

Der Künstler Wolfgang Weber hat mitten auf dem Johannisfriedhof ein irritierendes Bild geschaffen. Mit dem Johannistag vergangene Woche wurden über Gräbern 25 maisgelbe Sonnenschirme in unterschiedlicher Höhe und Staffelung aufgespannt. Was sonst in Gärten und im Urlaub Schatten spendet, wächst hier nun förmlich aus dem Boden zwischen den historischen Grabdeckeln aus Stein, die mit sommerlich-blühenden Schalen geschmückt sind.

Behütet und beschirmt - so der Titel dieses Kunstprojekts, das bis 28. Juli zu besichtigen ist. Im Rahmen des Schwerpunktthemas des Dekanats "Leben jetzt. *Und ewig*" hat Wolfgang Weber ein Bild geschaffen, das voller Leichtigkeit einen Bogen vom Leben mitten in die Ewigkeit spannt.

Der Schirm als Schutzdach ist nicht erst seit der Finanzkrise ein Begriff. Es gibt den Sonnenschirm und den Regenschirm. Beides soll jedenfalls schützen vor den Unannehmlichkeiten und Gefährdungen des unberechenbaren Wetters. Und dabei bleibt ein Schirm deshalb so unersetzlich, weil er so transportabel und faltbar ist. Für Wolfgang Weber die leichteste Bauweise einer Kuppel. Oder eines Gewölbes, wie es hier über dem Kirchenschiff und dem Hallenchor in St. Lorenz auch aufgespannt ist. Von den Bündelpfeilern gehen die Dienste in die tragenden Gewölberippen über wie beim Schirm die Spannstäbe aus dem Stiel wachsen.

Schirm, Kuppel und hohes Gewölbe bilden dabei nichts anderes ab, als die Himmelskuppel selbst, bieten aber gegenüber dem offenen Himmel doch den ersehnten Schutz, den Leben, menschliches Leben so sehr sucht. Schirme über Gräbern. Ein Bild, das von selbst von der Sehnsucht und der Zuversicht spricht, dass solcher Schutz auch das Leben überdauert, den Tod überspannt. Schirme zeugen vom Leben und von den Urlaubs- und Ruheträumen des Lebens. Zugleich öffnen sie auf dem Friedhof meine Gedanken zu den Schutz- und Ruheträumen des Todes.

Aber wer garantiert solchen Schutz? Schutzschirme können schließlich allzu schnell löchrig werden. Auch das lehrt nicht zuletzt die Eurokrise. Auf dem Johannisfriedhof hat Wolfgang Weber nach einem sorgfältigen Entscheidungsprozess die Schirme südlich der Johanniskirche aufgestellt. Die irdenrote Johanniskirche gleichsam als optische Rückwand des Bildes. Und damit zugleich als Platzhalter für die christlichen Assoziationsangebote

zu diesem ungewohnten Bild auf dem Johannisfriedhof. Die Südwand der Johanniskirche zeigt außen unübersehbar eine Kreuzigungsgruppe. Das Kreuz Jesu als Zeichen des Todes Jesu und als Zeichen seiner Auferstehung. Gott lässt dem Tod eben nicht das letzte Wort. Und in diesem Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, lässt er uns dem Tod nicht schutzlos ausgeliefert. Das Leben siegt. Jetzt und ewig.

Im 91. Psalm heißt es:

- 1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
- 2 der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. (Ps 91,1-2)

Das zu bezeugen vermag ein Gang über einen blühenden Friedhof in der Hochzeit des Jahres um den Johannistag viel eindrücklicher als am Ende des Kirchenjahres im trüben November mit Allerseelen und Ewigkeitssonntag. Daran erinnern und dazu einladen soll ein Veranstaltungsreigen bis 28. Juli auf verschiedenen evangelischen Friedhöfen unserer Stadt. Tragen auch Sie unsere lebendige Hoffnung auf die Friedhöfe, dass sie als Orte des Lebens erkennbar werden, wo nicht nur die Erinnerung blüht. Amen.

Lied 324,1.13-14 Ich singe dir mit Herz und Mund

Gebet:

Guter Gott, lass uns Schirme über Gräbern zum Bilde werden für deinen umfassenden Schutz und Schirm im Leben und im Tod. Lass uns Zuversicht und Hoffnung schöpfen in dir, dem Höchsten, dem Schöpfer, Erhalter und Erlöser jetzt und ewig.

Alles, was uns bewegt, legen wir in die Worte, die Jesus selbst gebetet hat:

VU

Segen/Nachspiel